



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

253 (6.6.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211221)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung 1923 100.000 M. ...

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundpreis 10 Zeilen ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag - Gesetz und Recht - Modezeitung - Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Das deutsche Memorandum unterwegs

Kurze Uebersicht

Die deutsche Ergänzungsnote wird auch den Vereinigten Staaten und Japan überreicht werden.

Im Düsseldorf Hafengebiet wurde ein siebenjähriges Kind von einem französischen Soldaten erschossen, weil es ihn "befeidigt" (!!!) haben soll.

Die Befehlshaber der Besatzungsmächte in Buer den gesamten Kasernenbestand der Stadt in Höhe von über 44 Millionen, die zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmt waren.

Vermutlich als Repräsentanten gegen angebliche Eisenbahnabfertiger im besetzten Gebiet haben die Franzosen verboten, daß die Behörden des besetzten Gebietes mit den Behörden im unbesetzten Deutschland in Verbindung treten.

Die Franzosen befehlen am Dienstag die Bahnhöfe Gelsenkirchen, Wanne, Altenessert, Herne und Herne-Vorbeck.

Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" deklariert die von Paris verbreitete Nachricht, daß die englische Regierung angesichts des französischen Protestes auf ihr Verlangen einer Untersuchung der im Saargebiet herrschenden Zustände verzichtet habe.

Die lettlandische Regierung hat aus nationalem Haß den Deutsch-Balten die Aufnahme und Unterbringung von Ruhrkinder verboten, Estland dagegen hat der Ruhraktion keine Hindernisse bereitet.

Veröffentlichung am Freitag

Berlin, 6. Juni. (Von unfr. Berl. Büro.) Die die Blätter ersehnten, steht nun endgültig fest, daß das neue deutsche Memorandum am Donnerstag nachmittags übergeben und am Freitag früh veröffentlicht wird.

Die Eisenbahnunfälle in der Pfalz

Die pfälzischen Blätter veröffentlichen folgende Bekanntmachung der pfälzischen Besatzungsbehörde:

Der Hauptführer der Sabotageakte auf der Bahnstrecke zwischen Mutterstadt und Rheingönheim ist verhaftet worden. Derselbe hat ein vollständiges Geständnis abgelegt.

Demgegenüber ist auf deutscher Seite von einem Geständnis des Paul Görges nichts bekannt. Er ist auch lediglich, wie berichtet, wegen Waffenbesitzes verhaftet worden, da man bei ihm einen Revolver vorfand.

Paul Görges ist am 31. Juli 1898 in Hundsbürg, Kreis Neubrandenburg in Preußen als Sohn eines Landwirts geboren. Er trat bei Kriegsausbruch des Jahres 1914 mit Primarstufe als Kriegsfreiwilliger ein und machte später während eines Urlaubs die Reifeprüfung. Im Jahre 1916 wurde er beim Reserveinfanterieregiment No. 225 zum Leutnant der Landwehr befördert.

Fünf Millionen Mark Belohnung

Für die Errettung des Lagers der Sprengung an dem Eisenbahnabzug der militärischen Strecke Reutstadt-Kaiserslautern zwischen Lambrecht und Weidenthal in der Nacht vom 29. auf 30. Mai d. d. ist von der Gemeindeverwaltung eine Belohnung von fünf Millionen Mark ausgesetzt worden.

Ausweisungen

Von der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurden weiter ausgewiesen Direktor und Justizrat Albrecht und ferner die Familien der bereits ausgewiesenen Herren Ströbele und Zaldun.

Der neue Prozeß gegen die Besatzungsdirektoren

Die dem Befehl zur Aufnahme der Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien nicht Folge geleistet haben, sollte heute vor dem Weimarer Kriegsgericht beginnen, nachdem die erste Verhandlung am 1. Juni vertagt worden war.

Die Fühlungnahme zwischen Paris, Brüssel und London

bisher drei Ergebnisse gehabt. Die Endbatter, auf die sich die Kabinette vermutlich einigen würden, dürfte in der Nähe von 50 Milliarden Goldmark liegen. Die englische Regierung scheint sich dem belgischen Standpunkt zu nähern, daß die deutschen Zahlungen garantiert werden müßten durch eine Beteiligung der Alliierten an dem Reingewinn der großindustriellen Unternehmungen Deutschlands.

Die Regierung Baldwin und die Reparationsfrage

Die Regierung Baldwin soll, wie der Londoner Vertreter des "Morning Post" meldet, die Absicht haben, ihren Standpunkt in der Entschädigungsfrage bekannt zu geben. Lord Curzon würde im Oberhaus eine Erklärung hierüber abgeben.

Der "Manchester Guardian" erinnert daran, daß Poincaré die Aufgabe des passiven Widerstands und die Fortdauer der Besetzung des Ruhrgebietes bis zur Bezahlung der Reparationen verlangte. Unter diesen Bedingungen könne man nicht erkennen, wie man eine gemeinsame Antwortnote der Alliierten an Deutschland aufstellen sollte.

Nach einer Pariser Drahtung wird Belgien in den französisch-belgischen Besatzungen den Wunsch äußern, daß der englischen Regierung auf jeden Fall Gelegenheit gegeben werde, sich der französisch-belgischen Antwort auf die neuen deutschen Vorschläge anzuschließen.

Die "Sicherung" Frankreichs

Der diplomatische Berichterstatter der "Westminster Gazette" schreibt, er erfahre, Baldwin sei bereit, weit zu gehen, um für Frankreich die Sicherheit zu erhalten, die es fordere. Die Regierung interessiert sich besonders für den Plan des Generals Spears betreffend Entmilitarisierung des Rheinlandes unter der Kontrolle des Völkerbundes oder unter alliierter Ueberwachung.

Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" weist darauf hin, daß abgesehen von den Extremisten, alle deutschen Politiker wünschen, einen dauernden Friedenspakt der Westmächte auf der Grundlage der Gegenseitigkeit anzunehmen, dessen Grundgedanke von Curzon in einer seiner letzten Reden über die Reparationen geäußert worden sei.

Bedrohende neue Massenausweisungen

Nach einer Pariser Drahtung stehen im besetzten Gebiet neue Massenausweisungen bevor. Die Rheinlandkommission hat, so wird aus Mainz nach Paris gemeldet, in ihren Sitzungen vom 31. Mai und 1. Juni die Ausweisung von 677 Deutschen, in der Mehrzahl Zoll- und Eisenbahnbeamten, beschlossen.

Der Delegierte der Rheinlandkommission in Speyer hat im Zusammenhang mit kürzlich begangenen angeblichen Sabotageakten die Ausweisung von 30 Beamten beschlossen.

Stellern wurden wiederum etwa 20 Eisenbahner aus Mainz mit ihren Familien ausgewiesen. Wälder wurden aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Mainz insgesamt 133 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen. In dieser Zahl sind einige Beamte eingeschlossen, die das besetzte Gebiet verlassen haben, da sie verhaftet werden sollten.

Die Eisenbahner, die in Schwelch an der Mosel aus ihren Dienstwohnungen verdrängt und in Notwohnungen untergebracht worden waren, wurden von Marokkanern vertrieben und fortgeschleppt. Die Möbel wurden in Richtung Trier weggeschleppt. Der stellvertretende Bürgermeister, der es abgelehnt hatte, die Wohnungen der vertriebenen Eisenbahner mit Möbeln für die Beamten der Regie auszustatten, wurde verhaftet.

Unter der Fremdherrschaft

Die Franzosen besetzen die Hermannshütte und die Rühlhofener Hütte. Beide Werke sind Eigentum der Krupp'schen Bewalnung und sollen als solche der Besatzungsmächte anheim, weil das Hauptwerk die Bezahlung der Kohlensteuern von 20 Milliarden verweigert hatte.

Arbeiter im Franzosenjoch

Auf der Grube Donatus bei Idlar arbeiten für die Franzosen bei der Befahrung von Braunkohlen 132 Mann, meist Polen. In Wengeroth hatten sich drei Arbeiter der französischen Regie zur Verfügung gestellt, wollten aber nur in der Heimat arbeiten. Als sie nach der Ruhr abtransportiert werden sollten, schieden sie aus dem französischen Dienst aus. Sie wurden daraufhin aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Schwierigkeiten in der Kohlenverföhrung des Ruhrgebietes

Nach Nachrichten aus Essen wird die Kohlenverföhrung im neuen Gebiet immer schwieriger. In Rültheim (Ruhr) ist in der Gasverföhrung bereits eine Sperre eingetreten. Die Wasserverföhrung ist gefährdet. In Sterkrade leiden die Kraftwerke unter dem Kohlenmangel. Auch die Brotfabriken haben nur noch einen geringen Kohlenvorrat. Die Gemeinde Waltrup ist bereits ohne Licht.

Ein siebenjähriges Kind erschossen!

Wegen "Befeidigung" eines französischen Soldaten

Dem Reichstag ist gestern eine Sammlung eidlicher Aussagen über Gewaltakte der französisch-belgischen Truppen im Ruhrgebiet zugegangen. Es ist eine lange Folge von Mißhandlungen, Erschießungen, Vergewaltigungen, Verjüde widerrechtlicher Unzucht usw., die einem das Blut erstarren macht. Der Gipfelpunkt der französisch-belgischen Schandakten bildet aber die Erschießung eines siebenjährigen Kindes in Düsseldorf, worüber der Draht folgendes berichtet:

In einer Seitenstraße im Düsseldorf Hafenviertel wurde der 7-jährige Knabe Herbes von einem französischen Soldaten erschossen, der bei seiner Verhaftung angab, von dem Kinde befeidigt worden zu sein. Die Erschießung spielte sich folgendermaßen ab: Herbes spielte mit einem zwei Jahre älteren gleichnamigen Vetter und seinem elfjährigen Freunde Emil Siebert bei der Wirtschaft Cammarp, die sich in dem Hause befindet, in dem das Kartoffelmagazin der Stadt Düsseldorf untergebracht ist. Das Magazin ist jetzt von den Franzosen besetzt und dient als Aufbewahrungsort für die Foucagemittel der Rheinarmee. In dem Magazin befinden sich an der Straßenseite zwei Treppengänge und zwei vergitterte Fenster. Französische Soldaten waren mit dem Anladen von Stroh beschäftigt. Hinter dem einen vergitterten Fenster liegt eine Kammer, die als Wäschstube dient, und in der ein Bett steht.

Die drei Kinder kamen zum Spielen in die Nähe dieses Fensters. Sie bemerkten auf dem Bett einen Soldaten, dem sie im Scherz zuriefen: "Monsieur, nicht Brot?" Der Soldat sagte: "Alles weg!" Die Kinder machten aber nochmals den nämlichen Zufall. Darauf stand der Soldat vom Bett auf, nahm ein Gewehr von der Wand und stellte sich in die Toreinfahrt. Nach Aussage des älteren Knaben hat er dann an dem Gewehr hantiert, angelegt und geschossen. Der auf eine Entfernung von drei Metern abgegebene Schuß traf den kleinen Herbes an der linken Schläfe und ich den ganzen Hinterkopf weg. Drei Meter wurde von dem wachhabenden Unteroffizier verhasst. Die Aussage des Soldaten, ihm sei das Gewehr zufällig losgegangen, wird durch die Aussage der mit dem Gefreiten spielenden Kinder widerlegt. Die Eltern des erschossenen Kindes sind in Düsseldorf, Siegfriedstraße 18, wohnhaft. Der Vater ist Hafenarbeiter und zurzeit arbeitslos.

Das ermordete 7-jährige Kind, der "Schwerdröhrte und beseidigte" Franzose, die "fröhliche Mission der Ingenieure" und Blut und Tränen überall - Poincaré aber redet jeden Sonntag von der göttlichen Mission Frankreichs. Wann wird der Welt endlich die Augen aufgehen?

Zur Erschießung Schlageters

Berlin, 6. Juni. (Von unfr. Berliner Büro.) Die Leiche des von den Franzosen erschossenen Schlageters wird nach einer Korrespondenzmeldung aus Düsseldorf ausgearbeitet und nach seiner badischen Heimat überführt werden. In den Blättern war arten ein Siebdruck der deutschen Barmherzigen in Kaiserwerth veröffentlicht worden, auf den die Franzosen vermutlich erst auf die Spur Schlageters gebracht worden sind. Wie den parlamentarischen politischen Nachrichten von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist im preussischen Ministerium des Innern der Siebdruck nicht bekannt gewesen und erst durch die letzte Veröffentlichung bekannt geworden. Er ist ohne Wissen des Ministers erlassen und es ist sofort schärferer Bericht eingefordert worden.

Nach derselben Quelle sind bestimmte Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß die Verhaftung Schlageters auf Denunziationen zurückzuführen ist. Die Ermittlungen darüber, die sich gegen zwei bestimmte Personen richten, sind noch im Gange. Der "Vorwärts" hatte bereits dieser Lage gemeldet, daß diese beiden Personen sich in Haft befänden.

Beschimpfungen Schlageters

An der Spitze ihrer Nummer 118 vom Samstag, den 2. Juni, bringt die in Pirmasens in der Pfalz erscheinende "Pirmasenser Zeitung" unter Bezugnahme auf eine in der Nummer vom 23. Mai veröffentlichte Meldung über die Hinrichtung Schlageters eine "Berichtigung", die schon ihrer Formulierung und ihrem Stil nach die französische Herkunft verrät, und von der anzunehmen ist, daß sie von dem pfälzischen Blatte veröffentlicht werden mußte. Die "Berichtigung" hat folgenden Wortlaut (ohne Veränderung des Stils): "An der Tat ist Schlageter ein gemeiner Verbrecher", deren Sabotageakte genau so gegen die deutsche Bevölkerung gerichtet waren als gegen die Vertreter Frankreichs, zum Tode verurteilt worden. Das Verbrechen ist gestiftet. Es ist dies die erste Hinrichtung, die in den besetzten Gebieten vollstreckt worden ist. In einer Zeit, wo Sabotageakte sich täglich mehren, müge dieses Urteil als Warnung dienen, und den verbrecherischen Taten der Saboteure verhindern. Gegenüber solchen gemeinen Verbrechern, die viel mehr aus Begierde als aus Vaterlandsliebe sich dem Dienste geheimer nationalsozialistischer Organisationen stellen und auch nicht befürchten, die surdidiaren Unglücksfälle herbeizuführen, ohne Rücksicht auf die unschuldigen Kinder und Frauen, die dadurch zum Opfer fallen können, ist mit aller Strenge und Entschlossenheit zu verfahren."

Die englischen Saarbeschwerden

Im Unterhaus erklärte Mr. Keil, daß die englische Regierung nur durch die Presse erfahren habe, daß Frankreich in Saargebiet den Franken als einzige obligatorische Geldinheit eingeführt habe. Offiziell sei die Regierung nicht verständigt worden.

Der Verkehr mit dem Offenburger Gebiet

Die französische Befehlshaberbehörde in Offenburg gibt bekannt, daß der Erlaß betreffend den Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland (Abstempelung der Pässe, Befreiung der Einreisefreiheit) am Donnerstag, 7. Juni um Mitternacht für den Bereich des Brückentopfes Nehl und den Abschnitt Offenburg in Kraft tritt. Das Kommando für den Abschnitt Offenburg hat Oberstleutnant Racier.

Leipzig, 6. Juni. Hier fanden gestern wieder Kundgebungen von Arbeitern statt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. * Deutsch als Schulsprache in Amerika. Der oberste Gerichtshof hat beschlossen, die deutsche Sprache in den öffentlichen Schulen zuzulassen.

Der Münchener Hochverratsprozess

Der Angeklagte Student Kuttermann war mit dem Frei-

Die Nachmittagsverhandlung begann mit der Ver-

Am weiteren Verlauf des Verfahrens gab Berger zu, daß

27. Februar als Aktionstag

bestimmt hätte. Dagegen bestritt er zu einer baldigen Aktion

Der Angeklagte Runt, der dann verhört wurde, ist tschechischer

Damit war die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen. Am

Ein sterbender Stand

Der Lebensweg des deutschen Schriftstellers

Die Geschichte wohl von Wälferschlotten, die ausstirben, weil ihre

Aber gibt es denn wirklich einen Schriftsteller-Stand? Der Be-

Das Konversationslexikon erklärt „Stand“ als einen Zusammen-

Woran steht der Schriftstellerstand in Deutsch-

Warum aber gerade der Schriftsteller? Wer mußt dem Kaiser,

Die Militarisierung der Ruhebahnen

Von der einzigen noch bestehenden Bahnlinie Allenstein-Dort-

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ wurde bereits in dunkler

Der Reichsbahndirektion Essen wurde mitgeteilt, daß die Strecke

Wieder aufgenommenen Eisenbahnbetrieb

Der Bahnhof Hamburg-Neumühl ist von den Belgiern

Deutscher Reichstag

Wenig erfreulicher Anfang

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichs-

Außerhalb der Tagesordnung veranstalteten die Parteifreunde

Es wird schwerlich ein erbauliches Schauspiel sein. Wäre es

Ein sterbender Stand

Der Lebensweg des deutschen Schriftstellers

Die Geschichte wohl von Wälferschlotten, die ausstirben, weil ihre

Aber gibt es denn wirklich einen Schriftsteller-Stand? Der Be-

Das Konversationslexikon erklärt „Stand“ als einen Zusammen-

Woran steht der Schriftstellerstand in Deutsch-

Warum aber gerade der Schriftsteller? Wer mußt dem Kaiser,

Das Schicksal der Mark

Aus dem Untersuchungsausschuß

Nachdem Bankdirektor Loeck sein Gutachten abgefaßt hatte

Auf eine Frage des Abg. Schmidt (Soz.), wie hoch die

Summe von zwei Milliarden Goldmark

wahrscheinlich aber sehr hoch überschätzt sei. Der gesamte

Abg. Dr. Hefflerich (Deutschnational) warf dann die Frage

Abg. Froelich (R.) richtete an die Regierungsvorleiter die

Zum Schluß schritt Froelich die Frage der Kreditvermäh-

Auf eine Frage Hefflerichs befragte der Reichsbankpräsident

Am Mittwoch vormittag soll die Erörterung der Frage der

Badische Politik

Kein Rücktritt des badischen Finanzministers

Da der badische Finanzminister demnächst in den Ausschuß

Lezte Meldungen

Verbot der „Münchener Post“

München, 6. Juni. Die sozialdemokratische „Münchener

Ein sterbender Stand

Der Lebensweg des deutschen Schriftstellers

Die Geschichte wohl von Wälferschlotten, die ausstirben, weil ihre

Aber gibt es denn wirklich einen Schriftsteller-Stand? Der Be-

Das Konversationslexikon erklärt „Stand“ als einen Zusammen-

Woran steht der Schriftstellerstand in Deutsch-

Warum aber gerade der Schriftsteller? Wer mußt dem Kaiser,

Das Sonntagabend fand bei vollem Haus ein Konzert

Der Musikfest an der Bergstraße

Das im Schloßgarten geplante Konzertkonzert von Mü-

Anschließend des Musikfestes geben Freidner und Kreisler

Der Musikfest an der Bergstraße

Der Musikfest an der Bergstraße

Wirtschaftliches und Soziales

Jahres-Tagung

Karlsruhe, 4. Juni. In den letzten Tagen hielt hier der Landesverband Baden des wirtschaftlichen Verbandes deutscher Zahnärzte seine Hauptversammlung ab, zu der auch die staatlichen und städtischen Behörden und die Krankenkassen-Vertreter entsandt waren. Im Laufe der Tagung wurde eine Reihe Vorträge gehalten und zwar sprach Dr. Hoffmann-Freiburg über Wesen und Aufgabe der sozialen Zahnheilkunde im Rahmen der allgemeinen sozialistischen Krankenversicherung. Dr. Bruns-Stuttgart verbreitete sich über die Schulzahnpflege, wobei er vor allem Richtlinien gab, die Maßnahmen zur Erhaltung des Gebisses enthielten. Der Redner legte dabei besonderes Gewicht auf die Aufklärung der Eltern und an eine frühzeitige Gewöhnung der Kinder an richtige Zahnpflege. Schließlich sprach noch Hochschulprofessor Dr. Reichmiller über Röntgenstrahl u. über die Bedeutung zahlreicher Arbeitsräume.

Städtische Nachrichten

Neue Gebührenerhöhung

für Müllabfuhr, Straßen- und Kanalreinigung

Aus der Sitzung des Gemischten beschließenden Ausschusses vom 2. Juni 1923

Zufolge der Gemeindefassung vom 27. März 1922 und 21. März 1923 sind die Kosten für den Betrieb der Müllabfuhr und Straßenreinigung, sowie den Kanalbetrieb durch die Nutzungsberechtigten zu decken. Seit der letzten am 4. Mai 1923 erfolgten Festsetzung der Gebühren für die genannten Betriebe haben sich die Betriebskosten aufs Neue verteuert, teils wegen Erhöhung der Löhne und Gehälter, teils wegen der wieder zurückgehenden Preissteigerung für die notwendigen Materialien. Der Mehraufwand beträgt:

- a) bei der Müllabfuhr rund 330 Millionen Mark, d. i. rund 40 Proz. mehr gegenüber den bisherigen Kosten;
- b) bei der Straßenreinigung rund 300 Millionen Mark, d. i. rund 43 Proz. mehr gegenüber den bisherigen Kosten;
- c) beim Kanalbetrieb rund 340 Millionen Mark, d. i. rund 38 Proz. mehr gegenüber den bisherigen Kosten.

Außerdem sind bei der Müllabfuhr etwa 26 Millionen und bei der Straßenreinigung etwa 79 Millionen Mark bis jetzt nicht gedeckt. Diese Kosten sind der zukünftigen Zeit aufzubringen, weil die Gebührenerhöhung mit der tatsächlichen Steigerung der Ausgaben nicht Schritt gehalten hat.

Auf dieser Berechnungsgrundlage erwies sich vom 1. Juni 1923 als eine Erhöhung der Gebühren wie folgt als notwendig:

- a) bei den Müllabfuhrgebühren von jährlich 146 Proz. auf 205 Prozent des Steuerwerts, d. i. monatlich 17,08 Proz.;
- b) bei den Straßenreinigungsgebühren von jährlich 133 Proz. auf 191 Prozent des Steuerwerts, d. i. monatlich 15,91 Proz.;
- c) bei den Kanalgebühren von jährlich 80 Prozent auf 141,38 Prozent des Steuerwerts (bei Anschluß ohne Kanalreinigung von 66 Prozent auf 100,03 Prozent), d. i. monatlich 11,77 bezw. 8,83 Proz.

Für die Anschaffung von Mobiliar für die Realschule Feudenheim werden 2.820.000 M. bewilligt.

Ferner wird die Verlegung einer Schulbaracke von der Alteschule nach der Realschule Feudenheim mit einem Kostenaufwand von 13.000.000 M. und die Verlegung zweier Schulbaracken nach der Badhofschule mit einem Kostenaufwand von 24.400.000 M. genehmigt.

Für die Aufstellung einer sogenannten Erbschaftspule im Großkraftwerk zum Schutze der Verbindlichkeiten zwischen Großkraftwerk und Stadt. Elektrizitätswerk wird der Betrag von 32.000.000 M. bewilligt.

Erholungsfürsorge für Schwerbeschädigte

Es ist beabsichtigt, den Schwerbeschädigten, insbesondere solchen, die trotz der Schwere ihres Versorgungsbedarfs mit besonderem Energieaufwand eine Erwerbstätigkeit ausüben, die Möglichkeit eines vierwöchigen Erholungsaufenthaltes im Erholungsheim Steinbach des Badischen Heimatbundes (bei Bonn) im laufenden Jahre zu ermöglichen. Die Verpflegungskosten in Steinbach betragen jetzt rund 6000 M. (freibleibend). Soweit Schwerbeschädigte unter Berücksichtigung ihrer sonstigen Verhältnisse zur Kostentragung nicht in der Lage sind, können, vorausgesetzt, daß die Erholungsbedürftigkeit mit der Dienstbeschädigung in ursächlichem Zusammenhang steht, die Kosten auf allgemeine Fürsorgemittel übernommen werden. Im übrigen sollen sie je nach Lage ihrer Verhältnisse zur teilweisen Kostentragung herangezogen werden. Im Erwerbsleben stehende leichte Kriegsbeschädigte, die während der Dauer des Erholungsaufenthaltes eine Einkommensminderung nicht haben, sollten im allgemeinen die Kosten ganz oder teilweise selbst zahlen, soweit nicht etwa die Familien in Not geraten würden. Wie uns mitgeteilt wird, sollen in möglichster Höhe 40 bis 50 Schwerbeschädigte in Steinbach untergebracht werden.

Kunst und Wissenschaft

Dr. Hermann Dehnbauer †. Im 71. Lebensjahr ist der frühere Professor der Kunstgeschichte an der technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Rat Prof. Dr. Adolf von Dehnbauer gestorben. Ihm ist eine besondere in den Kreisen der Denkmalpflege weit bekannte Persönlichkeit aus dem Leben geblieben. Der Verstorbenen hatte sich nach Beendigung seiner Studien zuerst an der Universität Heidelberg als Privatdozent für Kunstgeschichte habilitiert und übte von 1893 bis 1919 an der technischen Hochschule in Karlsruhe eine erfolgreiche Lehrtätigkeit aus. In der früheren 1. Kammer vertrat er die Hochschule, deren Rektor er zweimal gewesen war. Zahlreiche Schriften sind aus der Feder des Entschlafenen hervorgegangen. Besonders eingehend befaßte er sich mit der Erhaltung des Heidelberger Schlosses und hier wieder im besonderen mit dem Otto Heinrichsbau. In der Denkmalpflege erwies sich von Dehnbauer ganz besondere Verdienste. Auch auf dem Gebiet der Volksbildung war er tätig und suchte hier weitere Kreise der Bevölkerung für die Kunst zu begeistern. Der Tod von Dehnbauer wurde durch ein Herzschlag hervorgerufen, von dem er in Dessau betroffen worden war, als er zur Behütung seines älteren Bruders dort weilte.

Zur Musikwoche selbstständiger Chorwerke. Wir werden neugierig nachfragen, daß an der verdienstvollen Aufführung von Wagner 100. Psalm durch den Heidelberger Bachchor-Chor auch der Chor der Heidelberger Lieberkehl mitgewirkt hat.

Literatur

Adolf Bartels, durch seine aussergewöhnlichen Bestrebungen hinlänglich bekannt, hat sein literaturgeschichtliches Buch: „Die deutsche Dichtung von Hebel bis zur Gegenwart“ neu überarbeitet und mit dem dritten Bande: „Die Jüngsten“ (Verlag v. Haessel, Leipzig) abgeschlossen. Als Materialsammlung vortrefflich, als Arbeitsleistung herausragend, weil die für Daten und Verzeichnisse der Werke unentbehrlichen, handgerechten Nachschlagewerte seit dem Kriege selten, stellt es ein Handbuch von hohem Werte dar. Da es darüber hinaus in vielem aufschlußreich, in manchem läurend ist, so bebauert man die Einseitigkeit der Beurteilung, die zuweilen Ursache der Schwäche eines Mannes, der sich kritisch mit Zeiterscheinungen auseinandersetzen muß, darin erblickt, daß über Schriftsteller in der Gesamtheit nur aufgrund eines selbst gelebten Wertes abgeurteilt wird. Er kann doch nicht immer dem Geschicklichen und dem Ermesslichen folgen, und er ist es in vielen Fällen auch nicht möglich, die marktgängigen Werte! Auch seine stilles Ansehen in der Gegenwart: wenn schon, denn schon. Dann geht es nicht um die Jüngsten; ich halte ihn für einen Juden, aber: ist nach meiner Meinung über, sondern dann gibt es nur ein: ist, oder: ist nicht. Die anderen, gleichsam verdrängten Angaben erschüttern den Gedanken an den wissenschaftlichen Ernst des Werkes.

Die Rheinbrückensperre Mannheim-Ludwigshafen

Von der pfälzlichen Flüchtlingsfürsorgestelle in Mannheim sind seit Verhängung der Rheinbrückensperre Mannheim-Ludwigshafen etwa 1500 Vertriebene, die sich im Reichsheimatort befinden und von der Sperre nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden konnten, mit Reis und Reis unterstellt worden. Durch die Vermittlung des früheren Vorsitzenden des deutschen Volksbundes für die Kriegsgefangenen Julius Jahl-Mannheim und durch das Entgegenkommen der Wohnungsbehörde in Ludwigshafen konnten am Sonntag, den 2. Juni, etwa 200 bis 350 und abends etwa 50 Vertriebene die Brücke passieren. Einer größeren Anzahl von „ausgesperrten“ Flüchtlingen war es vorher möglich, bei Wagn, Rheinsheim und Rheinhafen, wo Kasquartiere von der pfälzischen Flüchtlingsstelle eingerichtet worden waren, in die Pfalz einzuziehen.

Am Sonntag, den 3. Juni, passierten mittags zwischen 11 und 12 Uhr und abends 8 Uhr etwa hundert Saarländer die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen und am Montag etwa 240 Saarländer. Am Dienstag, den 5. Juni, durften nur geborene Saarländer passieren.

Zur Zeit befinden sich noch etwa 250 Flüchtlinge in der Fürsorge der pfälzischen Flüchtlingsstelle in Mannheim, welche die „ausgesperrten“ mit Geld unterstützt und ihnen Quartiere beschafft hat. Auch vom roten Kreuz und vom dem Süddeutschen Flüchtlingsrat der Stadt Mannheim wird eine Anzahl ausgesperrter Vertriebener, deren Zahl im ganzen noch etwa 400 beträgt. Die pfälzische Flüchtlingsfürsorgestelle in Mannheim unter Leitung von Scheuermann sowie das rote Kreuz, die Städte, Fürsorgestelle Mannheim und nicht zuletzt Julius Jahl-Mannheim haben sich in unermüdlicher Arbeit um die Ausgesperrten verdient gemacht und ihr Bestes nach Möglichkeit geleistet.

Von der gestern nachmittags verbreiteten Meldung, daß nach Öffnung der Rheinbrücke nur die Besitzer von Brückenpässen die Brücke passieren dürfen, und daß nur ein kleiner Teil der Bewerber Brückenpässe erhalten, ist an den maßgebenden deutschen Stellen nichts bekannt.

Keine Einführung der Sommerzeit in Deutschland

Die Frage der Wiedereinführung der Sommerzeit wurde auch in diesem Jahre innerhalb der Reichsregierung und mit den Interessenkreisen eingehend erörtert. In den Städten, besonders in den Kreisen der Gehalts- und Lohnempfänger, bestand große Neigung für die Sommerzeit, von der man sich einen früheren Schluß der Arbeitsstunden und eine Verlängerung der Erholungszeit erhoffte. Dagegen sprach sich die Landwirtschaft wieder mit Nachdruck gegen die Einführung aus. Die Notwendigkeit, die Städte um eine volle Stunde früher zu beleuchten, würde den Landarbeitern eine Verschiebung der Arbeitszeit nur widerwillig aufnehmen, worunter die Produktivität der Arbeit leiden würde. Auch die Bergarbeiter im Ruhrrevier erhoben Einwendungen, weil dann zur Morgensicht noch in der Nacht von Hause aufgebracht werden müßte.

Während man in Norddeutschland mehr der Sommerzeit zuneigte, sieht man in Süddeutschland auf starken Widerstand. Zu diesem erklärte der Reichsstatistikrat, daß bei der Sommerzeit keine nennenswerte Kostensparnis erzielt würde. Eine in das Leben jedes Einzelnen so tief einschneidende Maßnahme wie die Sommerzeit kann sich — von Zeiten besonderer Not wie die des Krieges abgesehen — nur durchführen, wenn sie von der überwiegenden Auffassung des Volksganzen getragen wird. Eine solche steht zur Zeit in Deutschland. So ergab sich für die Reichsregierung notwendigerweise der Verzicht auf die Einführung der Sommerzeit.

* Kuriositäten. Die Bestimmungen über die Erhebung der erhöhten Umsatzsteuer bei Privatverkäufen von Luxusgegenständen, bei der Vermietung von Häusern für Feste und bei der Vermietung von Räumen durch Privatpersonen sind besonders zusammengestellt. Abdrucke werden von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

* Tschekoslowakisches Konsulat. Das Land Baden, das bisher dem Amtsbezirk des tschechoslowakischen Botschafts in Frankfurt am Main angeteilt war, ist von diesem mit Wirkung vom 16. Juni ds. Js. abgetrennt und dem Amtsbezirk des neu errichteten Konsulats der tschechoslowakischen Republik in Stuttgart angeteilt worden. Zum tschechoslowakischen Konsul in Stuttgart wurde Dr. Emanuel Sarnik ernannt. Nachdem ihm vom Reichs- und Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Amtspflichten in Baden angeteilt.

* Die Teuerung in Baden im Monat Mai. Die vom Statistischen Landesamt berechnete Landesindexziffer beträgt nach dem Stand vom 23. Mai 390 727, d. h. die Teuerung der Lebenshaltungskosten ist auf das 3007/100te gegenüber dem Frieden gestiegen. Bei Berücksichtigung der Indexziffer vom vorletzten Stichtag (9. Mai) ist ein weiteres Steigen der Teuerung um 63 906 Punkte oder 19,6 Prozent eingetreten. Bei Gegenüberstellung der Durchschnittsindexziffer vom Monat April mit 282 028 beträgt die Zunahme der Teuerung nach der Durchschnittsindexziffer vom Monat Mai 135 774 272 Prozent.

* Preissteigerung infolge der Brückensperre. Aus Ludwigshafen wird uns gemeldet: Beranlaßt durch die Brückensperre Mannheim-Ludwigshafen haben, wie amtlich mitgeteilt wird, zahlreiche Preissteigerungen vorgenommen zu werden. Es wird deswegen amtlich gewarnt, unbedingte Preissteigerungen vorzunehmen. Die einziehenden erweiterten Kontrollen werden sonst unangenehme Folgen für die Betroffenen bringen.

* Waldmannsgeld. Am letzten Samstag erlegte Herr Adolf Rahm von hier auf seiner Jagd in Steinmühl einen feinsten Reiter. Statt eines Rehbocks lief ihn das Vorwild an, das er durch einen wohlgezielten Hirschschuß niederstreckte. Wir wünschen dem Jäger weiteres Waldmannsgeld.

* Der Rückgang der Fleischproduktion in Deutschland. Der Fleischverbrauch des deutschen Volkes ist nach der „Alltäglichen Wochenzeitung“ von 32 Kilogramm der Vorkriegszeit auf 26 Kilogramm im Jahre 1922 zurückgegangen. Am kürzesten wurde von diesem Rückgang das Schweinefleisch betroffen, das nicht nur wegen seines Eiweißgehaltes, sondern auch wegen des Gehaltes an Fett als Hauptnahrungsmittel in Betracht kommt. Stellt man die Schlachtziffern vom Februar 1923 denen von 1913 gegenüber, so ergibt sich eine Abnahme für Rinder um 13 Prozent, für Kühe um 32 Prozent, für Schafe um 47,6 Prozent und für Schweine um 68 Prozent.

* Vom Wandern der Jugend. Der „Bad. Bote“ wird aus ihrem Leserkreis geschrieben: „Der in Sonne leuchtende Fronleichnamstag war so recht dazu geeignet, die Sorgen des Alltags von sich zu werfen und in Gottes freier Natur Stärkung zu suchen! In Wäldern — in blühenden Wiesen! Kein Wunder, daß Alt und Jung unterwegs war! Ich hatte meine Freude an den glücklichen Schulkindern, die frische Blütenkränzen in Haar, mit ihnen hellen Stimmen fröhliche Lieder sangen — sie alle Weisen, die ich lange nicht gehört. So recht von Herzen gönnte ich ihnen den freien Tag. Auch reifere Jugend sah man viel — meist steinere Trippchen aus Männlein und Weiblein bestehend. Doch leider hatte ich bei ihnen nicht immer den Eindruck, als ob gerade das Wandern der Hauptzweck ihrer gemeinsamen Ausflüge sei, das Sichsehen an der lieblichen Natur, die besonders jetzt auf ein junges Gemüt wirken sollte! Und auf Grund meiner Erfahrungen am Fronleichnam möchte ich den eindringlichen Ruf an alle Eltern erlösen lassen: Mütter, Mütter, rafft Euch auf, nehmt Euch Eurer heranwachsenden Töchter an, hütet, hütet sie — wandert selbst mit ihnen und ihren jungen Freunden, so wie Ihr mit Euren Eltern gewandert seid, als Ihr jung wart. Eine Mutter, die Verständnis für alle Reiden und Freuden der jungen Menschheit hat — die sie lieb hat, die kleinen und großen Wunden und Kränkchen, die sie aber auch vor Unheil bewahren möchte, ruf Euch zu: „Wandert mit Euren Kindern!“ — Wir möchten diese Ausführungen einer verlässlichen Mutter unterstreichen, denn das Wandern erregelt unweilen hat in letzter Zeit wieder Formen angenommen, die alles andere denn schön zu nennen sind. Das Benehmen mancher Wanderröcke insbesondere bei der Heimfahrt ist geradezu abstoßend. Darum Götter, nehmt auch Eurer heranwachsenden Jugend mehr als bisher an.“

Veranstaltungen

* Theaterabend. Heute abend findet im Nationaltheater unter der Spielleitung Eugen Feibers die Erstaufführung der Komödie „Wechsler und Händler“ von Hanns Jahl statt. — Für die Mitglieder der Theatergemeinde der Freien Volksbühne werden zur Vormittagsaufführung „Mit Wien“ im Nationaltheater am Sonntag den 10. Juni Karten abgegeben. Es gelten die Nummern 7821—7820. — Zur Aufführung „Doktor Klaus“ im Reuen Theater am Sonntag, 10. Juni, gelten für die Mitglieder der Theatergemeinde der Freien Volksbühne die Nummern 1501 bis 1640 und 2751—2800 und 5081—5081 und 7281—7320. Die Nummern 7800—7840 fallen weg.

* Im Cafe Corio feiert heute der artistische Leiter, Raff Figini sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Der Künstler ist mit seiner alten Firma, 2 Figinis, durch seine vielen Gastspiele im Saalbau und Apollotheater noch in guter Erinnerung und hatte stets als Mannheimer, bei seinen Landseuten die beste Aufnahme zu verzeichnen. Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß er auch an diesem Ehrenabend freundliche Aufnahme findet, zumal er an diesem Abend persönlich auftreten wird. Rühmliche Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. (Näheres siehe Anzeige.)

* „Feuerio“. Einer seit einer Reihe von Jahren geübten Gepflogenheit entsprechend ließ der Vorstand des „Feuerio“ e. V. auch im heutigen Lenz an keine Mitglieder und Gönner Einladung zu einem Familien-Ausflug ergehen, und zwar auf den vorgelagerten Sonntag, mit dem Ziel nach dem eine starke Wegstunde hinter Schwetzingen idyllisch gelegenen Wald-Restaurant „Talhau“. Gleich nach Ankunft begrüßte Präsident Bieder die Erschienenen, zugleich die erste feierliche Mitteilung machend, daß der „Feuerio“ sich in Talhaus auf eigenem Grund und Boden befindet da er eine erste Hypothek auf das Anwesen habe eintragen lassen — um die „Feuerio“-Kasse zu erleichtern! Jagdlich veränderte Herr Bieder die gesamte Talhausgarnitur als „Feuerio-Räte-Republik“. Diese Nachricht gab das Signal zu frohlicher, sich in allerlei „Feuerio“-Neberröhungen auswirkender Danksagung. Unter den unterschiedlichen, der allgemeinen Unterhaltung dienenden Veranstaltungen, zu der die Prinzengarde-Kapelle fehr „Schön“ aufspielte, war vor allem die Vorführung der Renagerie Sarrafani-Reich, die Ersellen von Holm, Generalfeldmarschall a. D. der Prinzengarde, in den umgebenden Urmärdern Talheims entdeckt hatte. — Kinderpolonaise, Tagesfeuerwerk, Steigen von Freiballons, Wettlauf, darunter ein Wau der der Feuerio-Damen über 40 Jahre, ließen die Stunden wie im Fluge vergehen. Nicht unerwähnt bleiben darf die eine Bauern-Hochzeit, der anzunehmen die Ausländer die seltsame Gelegenheit hatten. Das Brautpaar mit Verwandten (die Schwiegermutter des Bräutigams soll aus einem „Billig-er Jirtus“ stammen) kam in einem festlich geschmückten Wagen mit Hochzeitsaber, Vorreiter, Gefolge und in ihrer lässlichen modernen Tracht angefahren. Als Oberhaupt der Feuerio-Räte-Republik nahm Präsident Bieder die standesamtliche Trauung vor, und am darauffolgenden Hochzeitsmahls nahm die ganze Feuerio-Ausflugsgesellschaft herzlichen Anteil. — Bieder mußte die Ehe noch am gleichen Nachmittag, kurz vor Ausbruch der Gesellschaft, von Präsident Bieder aus hier nicht näher zu erörternden Gründen wieder geschieden werden. Dies betrüblich in den modernen Anschauungen allerdings begründete Tatsache vermochte aber die allgemeine Stimmung nicht zu beeinträchtigen: nur entspann sich eine G o d - S c h a c h t, nach deren Schluß es auch Zeit war, sich auf den Heimweg zu machen, der über Hohenheim erfolgte. Wohlbehalten und beinahe vollständig — nicht alle konnten sich von Talheim am gleichen Tage trennen — kam man gegen 10 Uhr in Mannheim an; die verlebten kurzen Stunden fröhlichen Genusses werden bei jedem Teilnehmer lange nachhallen. Daß die Bräutigam der umliegenden Dörfer sich als Zuschauerpublikum beim Feuerio in Talheim eingefunden und an der familiären Gemütsfeier lebhaften Anteil genommen hatte, sei ebenfalls erwähnt.

Aus dem Lande

* Karlsruher. Die badische altkatholische Landesynode tagte unter zahlreicher Beteiligung aus allen altkatholischen Gemeinden Badens in letzter Woche im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer in Karlsruhe. Zum Vorsitzenden der Kirchenversammlungen der altkatholischen Kirche in Baden wurde Professor Dr. S. Mannheim gewählt. Der engere Ausschuss für die Vermittlung setzt sich aus fünf Mitgliedern der Gemeinden Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zusammen. Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg i. Br. gab den Bericht über die Finanzlage der altkatholischen Kirche in Baden und begründete die vom Landesauschuss in Vorschlag gebrachten Beschlüsse zu dem Vorkonferenz der angehenden. In einer Entschließung wird von der Regierung die Erhöhung der Staatszuschüsse an die Kirchen entsprechend der Gebührentwertung gefordert.

In der darauf tagenden badischen Landesynode der altkatholischen Kirche Badens gab der Vorsitzende des Landesauschusses, Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg i. Br., einen allgemeinen Bericht über die Geschäfte des abgelaufenen Kirchenjahres. Aus diesem ging u. a. hervor, daß in allen badischen Gemeinden eine rege Tätigkeit auf allen Gebieten stattfand, und eine gesunde Fortentwicklung der altkatholischen Bewegung in Baden zu verzeichnen ist. Neben den kirchlichen und sozialen Aufgaben wurde in der sozialen Wohlfahrtspflege eine eifrige Betätigung entfaltet. Auch hat die diesjährige Synode und Kirchenversammlungen die Pfarrbesetzung, Ruhegehaltsordnung, Verpflegung der Pfarrmänner und -Weiber neu geregelt. Die Wahl des Landesauschusses ergab: 1. Vorsitzender: Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg i. Br.; 2. Vorsitzender: Oberamtmann Geard-Mannheim; Schriftführer: Stadtpfarrer Dr. Steinwachs-Mannheim; Beisitzer: Rektor-Furtmann und Roth-Freiburg i. Br. Während der Synode fand ein Festabend unter Mitwirkung des Kirchenchores, der Jugendgruppen und bewährter musikalischer und gesanglicher Kräfte der altkatholischen Gemeinde Karlsruhe im evangelischen Gemeindehaus in Karlsruhe statt. An Fronleichnam fand in der Auferstehungskirche in Karlsruhe ein Fest der Landesynode ein feierliches feierliches Hochamt mit Predigt des Herrn Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg i. Br. unter Teilnahme aller Synodalen und der altkatholischen Gemeinde Karlsruhe statt. Der würdige und erhebende Gottesdienst war der Abschluß der Landesynode badischer Altkatholiken.

* Von der Bergstraße. 4. Juni. Bei den letzten Wochen an der Bergstraße abgehaltenen Heugrubervereinerungen wurden ganz sabelhaft hohe Preise erzielt. So kamen z. B. die städtischen Wiesen in Densheim durchschnittlich pro Morgen auf 600- bis 700 000 M. Trotz dieses Jahr erstmals ein Drittel des Seelenpreises so hoch zu bezahlen ist, während der Rest nur gegen hohe Zinsen bis Ende des Jahres kreditiert wird.

Achten Sie bitte auf diese Schutzmarke

Continental-Regenmäntel für Damen, Herren, Kinder. In einschlägigen Geschäften erhältlich.

Continental Regenmäntel

So gut wie Continental-Reifen!

Heidelberger Volksbank e. G. m. b. H., Heidelberg. Bei einer von 2011 auf 2246 gestiegenen Mitgliederzahl und einem Gesamtumsatz von 15,6 Milliarden Mark...

Rhein-Main-Donau-A.G. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Kirschstein-Berlin fand die G.-V. der Rhein-Main-Donau-A.G. in München statt...

Frankfurter Asbestwerke A.G. vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M.-Niederrad. Dem Geschäftsbericht zufolge war die Beschäftigung im verflossenen Jahr schwachend...

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aachenburg. Dem Geschäftsbericht zufolge war die Gesellschaft im verflossenen Jahr durchweg voll beschäftigt...

1569,24 (74,62) Mill. Mk. bewertet und bei Debitoren, worunter sich auch die ziffernmäßig nicht genannten Bankguthaben befinden...

Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning, Höchst a. M. Dem Geschäftsbericht zufolge blieb im verflossenen Jahr die fabrikatorische Arbeit von größeren Störungen verschont...

Einführung einer Tuchindexziffer. Die Deutsche Tuchkonvention in Düsseldorf, deren Bestrebungen um die Einführung der gebrochenen Preisstellung...

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 6. Juni. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelskurse) New York 72000 (68750)...

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, currency, and rate.

Waren und Märkte

Neuer Mehlpreis. Der Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde heute auf 450 000 (gestern auf 470 000) festgesetzt.

Berliner Metallbörse vom 5. Juni

Table with metal prices for various metals like Aluminum, Zinc, and Tin. Columns include metal name, price, and unit.

Amerikanischer Funkdienst

Table with shipping rates for various destinations like New York, London, and others. Columns include destination, rate, and date.

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Bremen-Newyork. D. 'President Harding' am 26. 5. 23 ab Bremerhaven...

Derausgeber, Drucker und Verleger: Dr. med. Dr. med. h. c. h. c. Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 8. 2.

Offene Stellen. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Betriebs-Ingenieur oder Techniker. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Reisender für Textilwaren gesucht. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Stenotypistin. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Woll- und Jacken-Näherinnen. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Stellen-Gesuche. Diplom-Kaufmann mit langjähriger Praxis sucht per sofort oder 1. Juli Vertrauensposten bei groß. ind. Unternehmen.

Lagerverwalter. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Fräulein sucht Filiale. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnhaus. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnhaus. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnhaus. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Herrenrad. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Lastwagen. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnhaus. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnhaus. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Alteisen, Lumpen, Papier, Felle und Flaschen. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Miet-Gesuche. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnungs-Tausch. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnungstausch Mannheim-Freiburg. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnungs-Tausch. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Tausch! Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnungstausch. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Laden. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

Wohnungstausch. Ich suche zum mögl. sofortigen Eintritt 2 jüngere, durchaus tüchtige und selbständ. Herren...

